

ISSN 1019-0287

Preis 60,- LUF

26. Jan. 2001

erscheint freitags

26/1-4/2/2001

(film/tv/theatre/concert/events)



Prävention statt Projektion



Geht es nach dem Friedenspapier von "Déi Gréng", über das am Sonntag abgestimmt wird, dann bleiben die "Spunten" bei "projections de force" und Kampfeinsätzen zuhause. Das Dokument spricht sich gegen die Europäische Schnelle Eingreiftruppe und gegen Airbus und Kriegsschiff aus. Stattdessen soll in einen nationalen Plan zur Konfliktprävention investiert werden.

aktuell, Seite 8

(Foto: Christian Mosar)

Sans papiers, sans travail

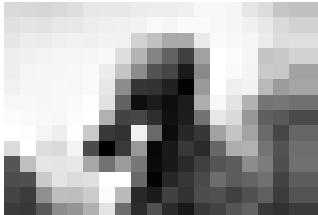
Le droit au travail est un droit fondamental. Mais il est refusé aux plus démunis de notre société.

dès woch, page 3

Globalisierung

Die "Schlacht von Seattle" hat ein Nachspiel: Beide Seiten überlegen nun an neuen Strategien für und gegen die Liberalisierung.

dossier, Seite 4 + 5



GENPATENTIERUNG

Europaweit ist die Gentechnik-Lobby in der Defensive. Sollte die Politik jedoch weiterhin fahrlässig mit den ethischen Bedenken gegenüber dem "brave new world" umgehen, ist ein moralischer Sturm unausweichlich.

Ein Kommentar von Robert Garcia

Sicher, der parteienübergreifende Konsens, nach dem Vorsorgeprinzip an die umstrittenen Anwendungsgebiete der Biotechnologie und der gentechnischen Manipulationen heranzugehen, war auch hinter den mit Sorgenfalten bekundeten ethischen Bedenken eher brüchig. GegnerInnen der beiden EU-Direktiven zu Laborversuchen und Freilandversuchen mit gentechnisch modifiziertem Saatgut erinnern sich im Zorn an das zweifelhafte Durchbohren der Umsetzungsgesetze gegen die Bedenken von Abgeordneten aus allen Lagern.

Damals war es bereits das von Robert Goebbels geführte Wirtschaftsministerium, das sich für den Biotech-Standort Luxemburg stark machte und gegen die Bedenken von Abgeordneten in den Reihen der Majorität intrigierte. Immerhin hatte Luxemburg auf europäischer Ebene eine eher

konsequente Haltung, insofern es bisher nicht aus der Front gegen Importe von Genmais ausscherte. Doch Argwohn ist weiterhin angesagt.

Einen ersten Riss in der Genfront hatte es im Juli letzten Jahres gegeben, als das Wirtschaftsministerium die umstrittene EU-Direktive über die Patentierbarkeit von Lebewesen in eine technische Aktualisierung des Luxemburger Patentgesetzes einpackte. Greenpeace entdeckte die ungeheuerliche Gesetzesmanipulation. Darauf hin erwachten Umwelt- und Drittweltorganisationen; die Kirche und sogar die CSV-Fraktion rafften sich zu einer entschiedenen Haltung auf.

Minister Grethen war bereit, vorläufig die unbedenklichen Passagen der Gesetzesvorlage von den umstrittenen Punkten zu "entkloppen". Was weiter geschehen soll, ist unklar. Doch der Eklat bei der ersten An-

hörung der Vertreter des europäischen Patentamtes hat gezeigt, dass es mit der angekündigten Sorgfalt nicht weit her ist.

Derzeit ist einerseits das von der Gentechnik-Lobby vorgeschobene trojanische Pferd der medizinischen Anwendung etwas auf der Strecke geblieben. Es schält sich heraus, dass die in die Gentherapie gesetzten Hoffnungen oft illusorisch sind und auch hier ethische Bedenken über die Grenzen der Manipulierbarkeit menschlichen Erbguts angebracht sind. In diesem Kontext darf die Nachricht, dass der Europadeputierte und Asbest-Fan Goebbels zum Vorsitzenden des EPAusschusses über bioethische Bedenken designiert wurde, als makabre Lachnummer des Monats gelten.

Andererseits hat das Image der Gentechnik im Bereich der Landwirtschaft und des Lebensmittel-"Design" ziemlich gelitten.

Die aktuellen Skandale um BSE und Schweinepest bieten die ideale Gelegenheit, die agrarindustrielle und biotechnologische Landwirtschaft grundlegend in Frage zu stellen und eine nachhaltige Hinwendung zur ökologischen Landwirtschaft einzuklagen. Doch sollte man ob der Aufbruchstimmung nicht vernachlässigen, dass gerade der Patentierungsfrage eine entscheidende Rolle zukommt. Ohne Aussicht auf Patente ist Forschung im Bereich Gentechnik mittelfristig unattraktiv. Wer nicht auf Millionengewinne aufgrund der Vermarktung patentrechtlich geschützter Produkte hoffen kann, wird rasch die Lust an Forschungsinvestitionen verlieren.

Der Kampf der VerbraucherInnen für gesunde Lebensmittel, die ethischen Einwände gegen Eingriffe in die Langsamkeit der natürlichen Evolutionsprozesse und der eher juristisch-technische David-Einsatz gegen den Technik-Goliath in Patentämtern und EU-Lobbies sind untrennbar miteinander verbunden.

Puppenspiel aus Leidenschaft

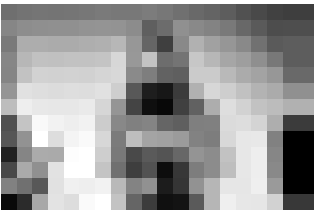
Das "déngeinstheater stoffels" gibt es seit zwei Jahren. Jetzt arbeitet es an einer neuen Produktion.

magazine, Seite 9

Filmfestival

Der Regie-Nachwuchs präsentiert sich beim Max-Ophuels-Festival mit humorvollen und sozialkritischen Filmen.

kultur direkt, Seite 15



Preis: 60 LUF



5 453000 211009